

# 50 Jahre Optimismus

Günther Seitz und Christoph Kraus stellten sich den Fragen der Journalisten zum 50. Geburtstag von Canton.

Michael Lang



## JUBILARE

Gründer Günther Seitz (l.) und CEO Christoph Kraus blicken optimistisch in die Zukunft.

gut klang, mussten wir Bässe und Höhen dazu geben. Solche Hörräume gibt es längst nicht mehr – und den „Taunus-Sound“ auch nicht.

### **Wie war der Beginn der Firma hier im strukturschwachen Taunus personell und organisatorisch?**

GS: Es war abenteuerlich, was die Auftragsannahme betrifft. Im ganzen Ort gab's nur drei Telefonleitungen, und unser Nachbar stellte uns seinen Anschluss bis 17 Uhr zur Verfügung. Wer später anrief, hatte ihn in der Leitung... Unser Personal wurde damals mit acht VW-Bussen zur Firma gefahren und abends wieder zurück nach Hause; zwei Busse sind auch heute noch im Einsatz, denn nicht alle Mitarbeiter haben ein Auto.

### **Wie viele Lautsprecher werden aktuell produziert?**

GS: Wir bauen 400 bis 500 Boxen pro Tag, mit einer Tendenz zu teureren Produkten.

### **Als Sie 1972 starteten, gab es reichlich Konkurrenz, trotzdem setzten sich Ihre Lautsprecher schnell am Markt durch. Lag es nur am Klang?**

Günther Seitz: Wir hatten das Glück, dass Mitgründer Ottfried Sandig zu dieser Zeit parallel auch für das DHFI für die Schulung von Händlern zuständig war, dort mit unseren Boxen arbeitete und der Name Canton so bei den Händlern schnell bekannt wurde.

Die Verkaufszahlen kletterten dann rasant; schon 1973 waren es 24.000, im Jahr darauf 57.000 und 1976 bereits 110.000 Lautsprecher, die wir produzierten und verkauften.

### **Wie sind Sie auf den Namen Canton gekommen?**

GS: Ich hatte in der Schule Latein gelernt und baute aus Cantare – singen – und dem deutschen Wort Ton dann Canton.

### **Wie kam es zur Bezeichnung „Taunus Sound“, ein Etikett, das man Canton-Lautsprechern über viele Jahre angeheftet hat?**

GS: Das war eine Erfindung der Presse. Der Ursprung war der Hörraum einer Zeitschrift, der viel zu stark bedämpft war; damit es dort

### **Haben Sie jemals daran gedacht, alles hinzuschmeißen und den Laden einfach zu verkaufen?**

GS: Nein, niemals. Wir haben regelmäßig Übernahmeangebote, die lehnen wir aber stets ab. Wir sehen uns hier in der Verantwortung, Arbeitsplätze zu erhalten und nicht dem schnellen Geld hinterherzulaufen. Außerdem hätte ich mich dann gelangweilt (lacht). Mein Wunsch ist, dass die Firma in der Familie bleibt und die Jobs in der Gegend bleiben. Das familiäre Gefühl ist uns sehr wichtig.

CK: Was uns besonders am Herzen liegt: die gute Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern. Das Team ist in den vergangenen Jahren verjüngt worden, aber wir können auf das Wissen fast aller Ehemaligen bei Bedarf immer zurückgreifen. Ein unschätzbare Erfahrungs- und Wissensschatz, der uns dadurch zur Verfügung steht.

### **Wie sorgen Sie für Nachwuchskräfte, und woher beziehen Sie neue Mitarbeiter?**

CK: Wir bilden unseren Nachwuchs selber aus. So kam unser Entwicklungsleiter Frank Göbl 1993 als Praktikant zu uns – und seit 1997 ist er fest im Unternehmen. Ein Glücksschuss! Wir konkurrieren aber natürlich mit dem

Frankfurter Speckgürtel; doch viele Menschen haben keine Lust mehr, stundenlang im Auto zur Arbeit und zurückzufahren. Davon profitieren wir; allerdings müssen wir natürlich zahlen wie die konkurrierenden Unternehmen.

**Wie gelingt es Ihnen als familiengeführtes mittelständisches Unternehmen, im Konzert der Großen mitzuspielen?**

CK: Da wir keinen Investor haben, müssen wir unser verdientes Geld sorgfältig verplanen und investieren. Wir müssen cleverer und schneller sein als größere, finanzkräftigere Firmen, um dauerhaft bestehen zu können. Und oft auch Trendsetter sein.

**Wie darf man sich den Alltag in der Geschäftsleitung vorstellen?**

CK: Ich betrachte es als sportliche Herausforderung nach dem Bankjob, den ich früher gemacht habe. Den Wechsel hab' ich keinen Tag bereut, auch wenn Corona und der Krieg uns hier fast täglich vor neue Herausforderungen stellen. Zum Glück steht mir Günther Seitz als Mentor stets zur Seite. Sein Wissen und seine Erfahrung sind ein unschätzbare Vorteil für mich.

**Wie viele Mitarbeiter beschäftigt Canton?**

CK: 70 Mitarbeiter hier im Stammwerk und zirka 60 bis 70 werkseigene Mitarbeiter in Tschechien.

**Seit wann produzieren Sie auch in Tschechien, und was war der Grund, 400 Kilometer entfernt ein neues Werk zu bauen?**

GS: Zur Jahrtausendwende reichte der Platz hier nicht mehr. Durch den Kontakt zu einem Lieferanten konnten wir ein 17.000 qm großes Grundstück erwerben, und bauten dort Hallen mit rund 6.000 qm Gesamtfläche.

**Wie sieht es mit den Produktionskosten dort aus?**

CK: In Tschechien sind die Löhne günstiger als hier, aber auch dort ist es uns gelungen, den „Family Spirit“ zu etablieren; ein Grund dafür ist unser Geschäftsführer, der von dort stammt, der die Sprache der Menschen spricht und ihre Mentalität kennt. Deshalb stimmt auch die Qualität!

**Wo ist Canton in zehn Jahren?**

CK: Die Smart-Serie deutet die Richtung an, aber zum Glück können wir beide Welten

– klassisch passiv HiFi und auch aktiv und kabellos –, und dieser Markt wächst.

**Arbeitet Canton in zehn Jahren noch mit Händlern?**

CK: Definitiv; wir glauben an starken Fachhandel; aber, er muss sich öffnen; nur ein Laden wird auf Dauer nicht mehr reichen; der Kunde bestimmt, wo er einkauft; also braucht der Händler einen Online-Shop zur Ergänzung. Zusätzlich unterstützen wir unsere Händler natürlich durch Werbekampagnen und unsere Social Media-Aktivitäten.

**Was ist mit „Canton Direkt“-Produkten?**

CK: Diese Separierung ist bewusst; wir wollen damit keine Konkurrenz zum Fachhändler schaffen, sondern die Kunden an Canton binden, die nicht zum Fachhandel wollen. Wir verkaufen nach wie vor viel mehr über unsere 800 bis 1000 Fachhändler als online und machen rund 70 % unseres Umsatzes im Inland.

**Wo sehen Sie für Canton Wachstumspotenzial?**

CK: Chancen zum Wachstum sehen wir im Ausland. Musik wird in der ganzen Welt gehört, da wollen wir dabei sein, auch wenn es teils nur kleine Märkte sind. Man muss den richtigen Partner finden. Außerdem werden wir unser jetzt schon sehr erfolgreiches Engagement im Bereich Custom Installation kontinuierlich ausbauen.

**Ist eine Aktivierung auch für Ihre Spitzenmodelle angedacht?**

CK: Uns gehen die Ideen nie aus, die Umsetzung dauert leider manchmal etwas: Die Entwicklungszeit beträgt zirka 1,5 Jahre pro Box von der Idee bis zur Auslieferung; und die Beschaffung ist nach wie vor eine Herausforderung. Der Fan, der viel Geld ausgibt, will mehrheitlich nach wie vor frei kombinieren, für ihn bleiben Passivboxen die erste Wahl. Ich persönlich handhabe das anders; mir reicht ein Paar Lautsprecher und ein Kabel. Und dies ist ein Markt, der sich positiv entwickelt, und deshalb beobachten wir das sehr interessiert.

**Sind Kopfhörer ein Thema für Canton?**

CK: Wenn wir im Bereich von 400 bis 600 Euro Kopfhörer bringen wollen, kostet das viel Geld, und wir müssen zuvor sorgfältig prüfen, ob sich das für uns rechnet. Aktuell sind aber andere Dinge priorisiert. ■

**Wir glauben an starken Fachhandel, aber er braucht einen Online-Shop als Ergänzung**



# Zum Jubiläum ein **Hammer**

Cantons Ergo war 1979 ein Meilenstein für das noch junge Unternehmen. Formvollendet und klanglich exzellent, geriet sie zudem zum zeitlosen Bestseller und lebendigen Klassiker. Auch heute noch macht dieser Lautsprecher eine exzellente Figur.

Erst recht, wenn man ihn zum Firmenjubiläum mit Reference-K-Technologie hochrüstet.

*Tom Frantzen*

**D**er erste Standlautsprecher der Firmengeschichte scheint mit einem guten Meter „Gardemaß“ auch für das moderne Wohnzimmer der 2020er-Jahre wie gemacht. Als „GS Edition“, eine Hommage an Firmengründer Günther Seitz, in Eiche schwarz oder Eiche hell lieferbar, ist dieser schon optisch unverwechselbare Schallwandler streng auf 50 Paare limitiert und wird so zweifellos zum begehrten Sammlerstück und – ja – zum absoluten Fanartikel.

7.000 Euro das Paar kostet dieses Schmuckstück, doch bei aller Historie kopiert sich Canton hier keineswegs selbst, allenfalls ein bisschen.

## **Moderne Reinkarnation**

Selbstverständlich sind wir in unsere Archive hinabgestiegen, und tatsächlich habe ich, wenn auch beim Mitbewerber im Testjahrbuch HiFi Stereophonie 82/83 einen frühen Test einer aktiven Ergo finden können. Sie wurde als „relativ schlanke, formschöne und tadellos gefertigte Drei-Wege-Aktivbox ... geeignet, ein beachtlich voluminöses, sehr verfärbungsfreies und durchsichtiges Klangbild zu erzeugen“ in die Spitzenklasse eingeordnet.

Exakt zu dieser Zeit war ich als damals Dreizehnjähriger auf der Suche nach

Lautsprechern und hatte auch die mit der Ergo verwandte Canton GLE 70 im Fokus, aber das nur nebenbei.

Äußerlich und hinsichtlich der Dimensionierung könnte man meinen, eine Edition der früheren Ergo-Baureihe vor sich zu haben. Tatsächlich aber wird auf den zweiten Blick schnell klar, dass hier einer der modernsten und auch besten Canton-Lautsprecher aller



**Die Wave-Sicke – hier in der Reference – sichert mehr Hub, mehr Führung und Symmetrie, die Steifigkeit wächst mit der Auslenkung.**

**Die Jubiläums-Ergo ist eine echte Canton mit grandioser Dynamik und Temperament in langzeittauglicher Abstimmung**



**HÖCHSTE TÖNE**

Der sehr gute 25er-Hochtöner begann seine Canton-Karriere als Aluminiumkalotte und ist mittlerweile zum Keramikchassis gereift.

Zeiten vor einem steht. Das liegt unter anderem an der exklusiven Treiberbestückung, bei der zwar durchgehend die Wolfram-Keramik-Technologie der Reference-K-Serie Pate stand, aber im Detail nochmals weiter verfeinert respektive exklusiver gemacht wurde.

So dürfen die für die Ergo GS bestimmten Membranen beim ohnehin sehr aufwendigen und zeitintensiven Fertigungsprozess, der aus Aluminium durch Oxidation Keramik werden lässt, länger im Prozessbad verweilen.

Wie die Reference-Chassis durch Wolframpartikel akustisch veredelt, werden die Ausnahmetreiber aber durch weitere Zusätze schwarz eingefärbt. Es gibt sie so im Canton-Portfolio ausschließlich in der GS Edition, noch jedenfalls.

Freilich bringt die Ergo in ihrer neuesten Reinkarnation praktisch alle Errungenschaften der Canton-Entwicklung mit – und das sind schon eine Menge. Nennenswert sind neben der fortschrittlichen, üppig dimensionierten Treiberarchitektur samt kraftvollen Antrieben auch das extrem stabile und versteifte Gehäuse mit dem charakteristischen Standfuß, der das Gehäuse nahezu im Boden „verankert“.

Ferner kommen auch hier die eigenentwickelten, langlebigen und bestens führenden „Wave-Sicken“ und Doppelmembranen der im Grunde aus der Canton Reference 3K stammenden 20er-Keramik-Basstreiber und die besonders clevere Membrangeometrie des Keramik-Mitteltöners für resonanzarme, steife Bewegung zum Einsatz, das dem Ideal des „pistonisch schwingenden Kolbens“ sehr nahekommt. Die Basis für diesen 20er-Treiber stammt übrigens aus der Reference 8K, also dem Oberhaus.

**Bewährter Dauerbrenner**

Am bekanntesten dürfte dem Canton-Fan noch der bewährte 25er-Kalottenhochtöner vorkommen, der sein Leben bereits vor mehreren Generationen als Alutyp begann und immer weiter verbessert wurde, bis er zum keramisierten Toptreiber wurde und heute bei kaum einer Canton der Spitzenklasse

mehr wegzudenken ist. Ein weiteres Charakteristikum, das für die Schallwandler aus Weilrod typisch ist.

Die Frequenzweiche ist exzellent bestückt und ausfinessiert, um den Chassis ihren perfekt abgesteckten „Claim“, ihren jeweils idealen Arbeitsbereich zuzuweisen. Der obere Teil der Ergo ist dem Mittelhochton vorbehalten und komplett separiert, zudem sorgt hier die schräge Schallwand im Original-Stehpultdesign von 1979, das übrigens auf den seinerzeit sehr bekannten Designprofessor Fischer zurückgeht, für eine optimierte Abstrahlung, die sogar leicht nach oben zielt. Womöglich hat hier die auch oberhalb der Boxen wahrnehmbare Bühne – mit Ortung der Stimme des jeweiligen Protagonisten bei etwa 1,80 Meter Idealhöhe – ihren Ursprung.

Übrigens: Die damals gewollte, sehr geringe Laufzeitkorrektur durch die Anschrägung des oberen Gehäuseteils entfällt heutzutage, denn aktuell haben Mittel- und Hochtöner wie bei anderen Canton-Schallwandlern wiederum zwecks Optimierung des Abstrahlverhaltens und Zusammenspiels im Übernahmehereich die



**BLACK BEAUTY**

Der Hightech-Mitteltöner zeigt die Spitzentechnologie des Hauses in Sachen Membrangeometrie und geschwärzter Wolfram-Keramik.



Sehr hochwertig ist auch das gewählte Terminal. Es stammt aus WBTs „NextGen“-Reihe und nimmt Gabelschuhe, Bananas oder Kabelenden auf.



**50 Jahre und kein bisschen leise: Die Ergo GS Edition ist auf 50 Paare limitiert. Dann soll wirklich Schluss sein!**

Plätze getauscht, und auch die Gruppenlaufzeit ist somit eher Sache der Frequenzweiche. Selbst die hochklassige Verkabelung entstammt der Reference-Linie, das Terminal setzt auf neueste WBT NextGen-Anschlüsse. Hervorragend und kostspielig.

## Bassabteil

Der untere, besonders großzügig dimensionierte Teil als eigenes Bassreflexgehäuse soll die beiden 20er-Treiber optimal unterstützen und tief in den Basskeller hinabsteigen. Das bildet der Messbezug auf 1 Kilohertz leider nur unbefriedigend ab. Dabei addieren sich die Membranflächen adäquat zu einem größeren Tieftöner, arbeiten aber schneller. Canton gibt einen Übertragungsbereich von 20 bis 40.000 Hertz an. Darunter geht vorwiegend nichts, dort, wo ohnehin kein Instrument hinreicht, also keine Musikübertragung mehr stattfindet, wird gewissermaßen elegant aberegelt.

Denn Cantons DC-Technologie verhindert zuverlässig unsinnige und energieverwendende Membranbewegungen im Infrarotbereich, der Heimat von Rumpeln und Störungen durch verwellte Platten, wirkt dort gewissermaßen als eine Art elektroakustisches Subsonicfilter im Lautsprecher. Insbesondere Vinyl- und womöglich



**In Schwarz könnte man auf den ersten Blick meinen, es handle sich beim durchdachten Standfuß um Kunststoff, aber es ist hochwertiges MDF.**

auch Tonband-Fans dürfte das ausgesprochen freuen, zumal es ganz objektiv das Bassfundament strafft und stabilisiert sowie laut Canton auch insgesamt eine Optimierung erzielt.

Denn im Mittelton bilden der natürliche akustische Roll-Off des Treibers von 12 dB/Oktave und die Weiche zweiter Ordnung gemeinsam quasi ein 24-dB-Filter, im Hochton-Treiber -6 dB/Oktave plus 18-dB-Filter ebenso, und im Bass wird durch die Bandpasswirkung ein resultierendes Filter bis zu sechster Ordnung erreicht. Insgesamt ergibt sich durch die Link-Riley-Charakteristik eine bezüglich Abstrahlung und Gruppenlaufzeit extrem günstige Übertragungsfunktion.

## Typisch Canton

Ob man das hört? Und ob! Wie immer ist die Canton sehr dynamisch, knackig und lebendig, was stets die Handschrift von Chefentwickler Frank Göbl verrät, aber selbstredend punktet diese zur Spitze des Portfolios zählende Ergo GS nicht nur bei Attacke, Temperament und Maximalpegel, sondern auch bei den audiophilen Tugenden Ausgewogenheit, Feinauflösung, Räumlichkeit und Ermüdungsfreiheit. Tatsächlich vermisst man keine Transparenz, obgleich die Ergo, wie



## FINISH

Ganz ehrlich, für mich macht die Ergo „in Holz“ deutlich mehr her als in „Schwarz“, wobei diese natürlich auch aus echtem Holz besteht.

**DAMIT HABEN  
WIR GEHÖRT**

**Various Artists:  
Canton Reference  
Check No.1**



An dieser Stelle darf der Hinweis auf Cantons eigene Top-Software nicht fehlen. Anspieltipp: Carolin No.

**AC/DC:  
Highway To Hell**



Ein Canton-Test ohne AC/DC geht kaum. Anspieltipp: Highway To Hell.

auch die anderen aktuellen Modelle, gerade im Hochtton zweifellos ein wenig zurückhaltender und angenehmer aufspielt als Jahrzehnte zurück. Womöglich ist dies auch ein Verdienst der wirklich lobenswerten Keramiklatte, die auch für die ausgeprägte Weiträumigkeit und Detailfreude mitverantwortlich zeichnet.

**In medias res**

Der Vortrag der klassisch-modernen Canton ist absolut mitreißend, der Bass etwa knarzt, ist konturiert und schnell, dabei aber dennoch voluminös und sehr angenehm abgerundet. Im STEREO-Hörraum wurde seine physische Gewalt spürbar, denn er reicht für einen Lautsprecher dieser für viele noch „vernünftigen Größe“ erstaunlich tief und bringt alles buchstäblich zum Beben – wenn er soll, jedenfalls. Und bei AC/DC soll er das wohl ganz zweifellos.

Wir hören uns durch einen kleinen CD-Turm, und es kommt mächtig Freude auf! Yello etwa knallt uns bei „Oh Yeah“ via Canton räumliche Effekte, feinste Klänge und abgrundtiefe Bässe in einzigartigen Arrangements um die Ohren, Adele verzaubert uns in der Royal Albert Hall live mit temperamentvollen Einwüfen und einem Coversong von Bonnie Raitt, der über die Ergo ohne Weiteres zu einem Lieblingslied werden könnte: „I Can’t Make You Love Me“. Umwerfend!



**Innere Werte: Der ausgebaute Treiber samt massivem Korb und starkem Doppelmagnetantrieb gibt den Blick auf die Weiche frei.**

Dabei beherrscht die mit 34 Kilogramm massive Säule aus dem Taunus neben den lauten meisterhaft ebenso auch die zarten und pastellartigen Töne, die Pianissimi und die tiefengestaffelten Klänge eines großen Orchesters der klassischen Musik, für die die Ergo nach Meinung der altherwürdigen HiFi Stereophonie seinerzeit wie geschaffen schien. Auch wenn Maestro Carlo Maria Giulini diese Lautsprecher nicht gekannt haben kann, gemocht hätte er sie, kommen sie doch seinem Temperament entgegen.

**Blick in die Zukunft**

Die Modernisierung der Ergo soll sich gemäß Frank Göbl im Detail noch als richtungsweisend für künftige Entwicklungen erweisen. Wir sind gespannt, nicht nur auf schwarze Lautsprechertreiber.

Die Ergo GS Edition ist mehr als „nur“ eine Hommage an ihren Urahn. Sie ist in dieser Form ein moderner, sehr leistungsfähiger und beispielhaft universell einsetzbarer Schallwandler, der sich in seinem unverwechselbaren Retrokleid in keinsten Weise vor seinen Reference-Geschwistern oder auch anderen audiophilen bis highendigen Lautsprechern des Mitbewerbs verstecken müsste. Ganz im Gegenteil. Auf die nächsten 50 Jahre! ■



**Membrangeometrie, Material, Antrieb, Zentrierung und Aufhängung bestimmen die Qualität eines Lautsprechertreibers erheblich.**

## Canton Ergo GS Edition

**Preis:** um 7.000 € (Eiche schwarz oder Eiche hell)

**Maße:** 40 x 103 x 40 cm (BxHxT)

**Garantie:** 5 Jahre

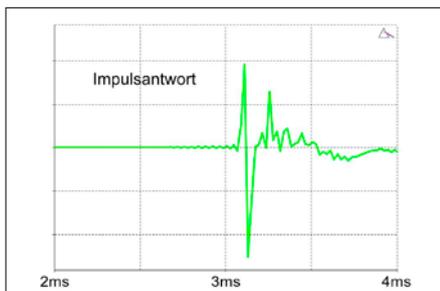
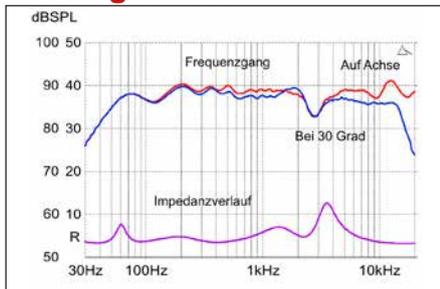
**Kontakt:** Canton

Tel.: +49 6083 2870

www.canton.de

Auf 50 Paar begrenzter Jubiläumslautsprecher im Retro-Echtholzgehäuse. Sehr dynamischer und stämmiger, ausgewogen-audiophiler Auftritt mit Canton-typischer enormer Pegelfestigkeit, beeindruckend weiträumig und fein aufgelöst.

### Messergebnisse



<b>DC-Widerstand</b>	4 Ohm
<b>Minimale Impedanz</b>	3,49 Ohm bei 37 Hz
<b>Maximale Impedanz</b>	12,76 Ohm bei 3364 Hz
<b>Kennschalldruck (2,83 V/m)</b>	89 dB SPL
<b>Leistung für 94 dB SPL</b>	6,22 W
<b>Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)</b>	50 Hz
<b>Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz</b>	0,35/0,12/0,16 %

### Labor-Kommentar

Bis auf eine Senke bei etwa 2900 Hertz linearer Frequenzgang ohne nennenswerten Abfall abaxial. Bezogen auf 1 kHz recht hoher Wirkungsgrad, 50 Hertz Tiefgang (-3 dB), real deutlich tiefer. Gutmütige Impedanz, gute Sprungantwort zeigt Resonanzen, sehr niedrige Verzerrungen.

### Ausstattung

Drei-Wege-Konstruktion mit Bassreflexunterstützung, Standfuß, Metallschutzgitter, Echtholzgehäuse in Eiche schwarz oder Eiche hell

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	90%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

**Ein Klassiker geht mit in die Moderne. Die Jubiläumsmision ist geglückt. Kompliment!**

### TEST-GERÄTE

#### Plattenspieler:

Clearaudio Ovation

#### CD-Spieler:

T+A MP 2000R

#### Vollverstärker:

Audionet WATT

#### Lautsprecher:

DALI Epicon 6

#### Kabel:

AudioQuest, HMS,

Supra